
Deutscher Bundestag – Sportausschuss, Sitzung am 2. September 2013

Thema: Abschlussbericht zum Forschungsprojekt „Doping in Deutschland von 1950 bis heute aus historisch-soziologischer Sicht im Kontext ethischer Legitimation“

Statement Dr. Andrea Gotzmann, Vorstandsvorsitzende Nationale Anti Doping Agentur (NADA)

Die NADA begrüßt die Studie "Doping in Deutschland". Die vorher in diesem Feld durchgeführten Forschungsarbeiten legten bereits wichtige Aspekte der Vergangenheit offen – z.B. die Arbeiten von Brigitte Berendonk sowie Andreas Singler und Gerhard Treutlein. Aus Sicht der NADA ist aber eine umfassende Aufarbeitung der Dopinghistorie in Ost- wie in West-Deutschland wichtig, auch für die aktuelle Anti-Doping-Arbeit.

Daher hat die NADA das Forschungsvorhaben von Beginn an begleitet und stets unterstützt. Mit ihrer Expertise stand sie den Forschern als Mitglied im wissenschaftlichen Beirat zur Seite. Hier hatte ein Team internationaler Experten der verschiedenster Fachrichtungen die Aufgabe, die Wissenschaftler fachlich zu begleiten (u.a. in den Bereichen Sportmedizin, Sportwissenschaft, Ethik, Pädagogik, Biochemie, Toxikologie, Dopinganalytik und Rechtswissenschaften). Dieses Angebot wurde jedoch von der Berliner Gruppe so gut wie überhaupt nicht wahrgenommen. Konstruktive fachliche Verbesserungsvorschläge wurden schlichtweg ignoriert. Ein geschlossener Rücktritt des wissenschaftlichen Beirats stand im April 2012 kurz bevor.

Zudem hatten die Forscher jederzeit die Möglichkeit, auch die alten Aktenbestände bei der NADA einzusehen und Kopien anzufertigen.

Den Vorwurf des Forscherteams der HU Berlin, die NADA habe die Dokumente aus ihrem Archiv nicht zur Verfügung gestellt, weise ich nachdrücklich zurück. Dabei handelt es sich um Akten, die die NADA von ihrer Vorgängerinstitution, der gemeinsamen Anti-Doping-Kommission (ADK) von DSB und NOK, übernommen hat. Diese Akten konnten jederzeit von beiden Forscherteams, Münster und Berlin, eingesehen werden. Die NADA bot auch die Möglichkeit an, vor Ort Kopien

der entsprechenden Akten anzufertigen. Dieses Angebot machte sie den Wissenschaftlern auch in schriftlicher Form - zuletzt im Jahr 2012.

Wahrgenommen hat dies allerdings nur das Forscherteam aus Münster, das zweimal – einmal 2010 und einmal 2012 - vor Ort bei der NADA die Akten durchgesehen und die entsprechenden Dokumente kopiert hat. Das Forscherteam der HU Berlin war 2010 zur Einsicht der Akten bei der NADA. Nach dem Geschäftsführerwechsel im gleichen Jahr bot die NADA der HU Berlin nochmals an, die Akten in Bonn einzusehen und sie für die Auswertung vor Ort zu kopieren. Von diesem Angebot hat die HU Berlin, im Gegensatz zu dem Forscherteam aus Münster, keinen Gebrauch gemacht. Die HU Berlin hat auch auf den Vorschlag der NADA, ihr eine Liste der zu kopierenden Daten erneut zukommen zu lassen, bis heute nicht reagiert.

Da der Vorwurf des Forscherteams aus Berlin unhaltbar ist und nicht der Wahrheit entspricht, hat die NADA juristische Schritte eingeleitet.

Ergebnisse und Inhalt der Studie sind sehr wichtig und stellen auch eine große Chance für die heutige, aktuelle Anti-Doping-Arbeit, insbesondere für die Arbeit der NADA dar.

Das betrifft unter anderem die Prävention. Es ist besondere Aufgabe und Ziel der NADA, mit präventiven Maßnahmen bereits im Vorfeld jeglicher Berührung mit Dopingmitteln anzusetzen, um Doping wirkungsvoll und nachhaltig vorzubeugen. Um Doping erklären und wirksam bekämpfen zu können, müssen auch die Strukturen, in die die Athleten eingebunden sind, näher betrachtet werden. Das ist für uns ein wichtiger Aspekt aus der Studie. Hier hat sich in den letzten Jahren, vor allem im Bereich der Dualen Karriere, viel bewegt und für Athleten verbessert.

Das betrifft zudem die Anti-Doping-Regelwerke. Auch hier sind wesentliche Entwicklungen zu nennen. Der WADA-Code stellt das weltweit wichtigste Regelwerk im Bereich der Anti-Doping Arbeit dar. Es war ein Meilenstein im Anti-Doping-Kampf, als er im Jahr 2003 verabschiedet wurde. Zum ersten Mal gab es ein einheitliches Werk für alle Länder und Sportarten - das war ein großer Schritt zur weltweiten Harmonisierung der Regeln und zur Erhöhung der Chancengleichheit im Sport.

Und das betrifft auch die Unabhängigkeit der Anti-Doping-Arbeit, die in Deutschland seit 2002 von der NADA durchgeführt wird.

Aber ein effektives und zielorientiertes Doping-Kontroll-System kann nur funktionieren, wenn es einheitlich und wirklich unabhängig ist. Das heißt, dass Trainings- und Wettkampfkontrollen von einer unabhängigen Einrichtung, also der NADA, durchgeführt werden müssen. Die Trainingskontrollen liegen zwar komplett in der Verantwortung der NADA, doch der Ausbau der Wettkampfkontrollen gestaltet sich für uns schwierig. Viele Verbände machen die Wettkampfkontrollen immer noch selbst. Es ist unser Ziel, ein einheitliches System von Trainings- und Wettkampfkontrollen zu

etablieren, wie es in anderen Ländern üblich ist. Daran arbeitet die NADA, seit sie die ersten Wettkampfkontrollen im Jahr 2008 übernommen hat. Damals lag der Anteil der von der NADA organisierten Wettkampfkontrollen noch bei 4,6%, heute sind es rund 20%. Wir wollen und müssen dies ändern. Mit einem zentral geführten Wettkampf-Kontroll-Management können Synergien von Trainings- und Wettkampfkontrollen genutzt werden.

Auch die Übernahme der Ergebnismanagement- und Sanktionsverfahren von den Verbänden ist ein wichtiger Punkt auf dem Weg zur unabhängigen Anti-Doping-Arbeit in Deutschland. Bisher haben sechs Verbände das Sanktionsverfahren auf die NADA übertragen.

Doch ganz entscheidend für die Anti-Doping-Arbeit in Deutschland ist, dass die NADA finanziell und personell so ausgestattet ist, dass sie ihre Aufgaben weiterhin adäquat umsetzen kann. Die Finanzierung für 2014 ist derzeit noch nicht gesichert. Wir können nicht über das Jahr 2013 hinaus planen. Erfolgreiche Anti-Doping-Arbeit braucht aber eine langfristige Planung und insgesamt eine kontinuierliche finanzielle Stabilität. Wir haben ein etabliertes Kompetenzzentrum in Anti-Doping-Fragen mit der entsprechenden Erfahrung. Diese Chance, die NADA so zu stärken, dass sie ihre Aufgaben mit dem Know-how aus 10 Jahren und als unabhängige Institution fortführen kann, sollten wir angesichts der weiterhin großen Herausforderungen umgehend ergreifen. Und das für die sauberen Athleten und die Werte des Sports.

9. September 2013